Gute Nachrichten

» capito@augsburger-allgemeine.de

Preise für ihren Mut

Für ihren Mut haben zwei Menschen eine besondere Auszeichnung erhalten: Maria Ressa und Dmitri Muratow. Die beiden sind eine Reporterin aus dem Land Philippinen und ein Reporter aus dem Land Russland. Immer wieder haben sie in ihrer Heimat Probleme gehabt, frei zu berichten. Sie setzen sich schon seit langem für Meinungsfreiheit ein. Für ihren Einsatz haben sie am Freitag im Land Norwegen den wichtigen Friedensnobelpreis bekommen. Der Preis ging in diesem Jahr an Journalisten, weil diese versuchen, die Wahrheit rauszubekommen. Auch machen sie es bekannt, wenn mächtige Leute ihre Macht missbrauchen. Die Leute vom Friedensnobelpreis meinen: „Wir müssen an ihrer Seite stehen und jeden Journalisten in jedem Teil der Welt unterstützen, der für die gleichen Ziele arbeitet.“ So werde die Meinungsfreiheit verteidigt. Und so bekomme auch der Frieden eine Chance.

Euer CAPITO-Team

Maria Ressa und Dmitri Muratow sind die Gewinner des Friedensnobelpreises. Foto: Alexander Zemlianichenko/AP/dpa

Witzig, oder?

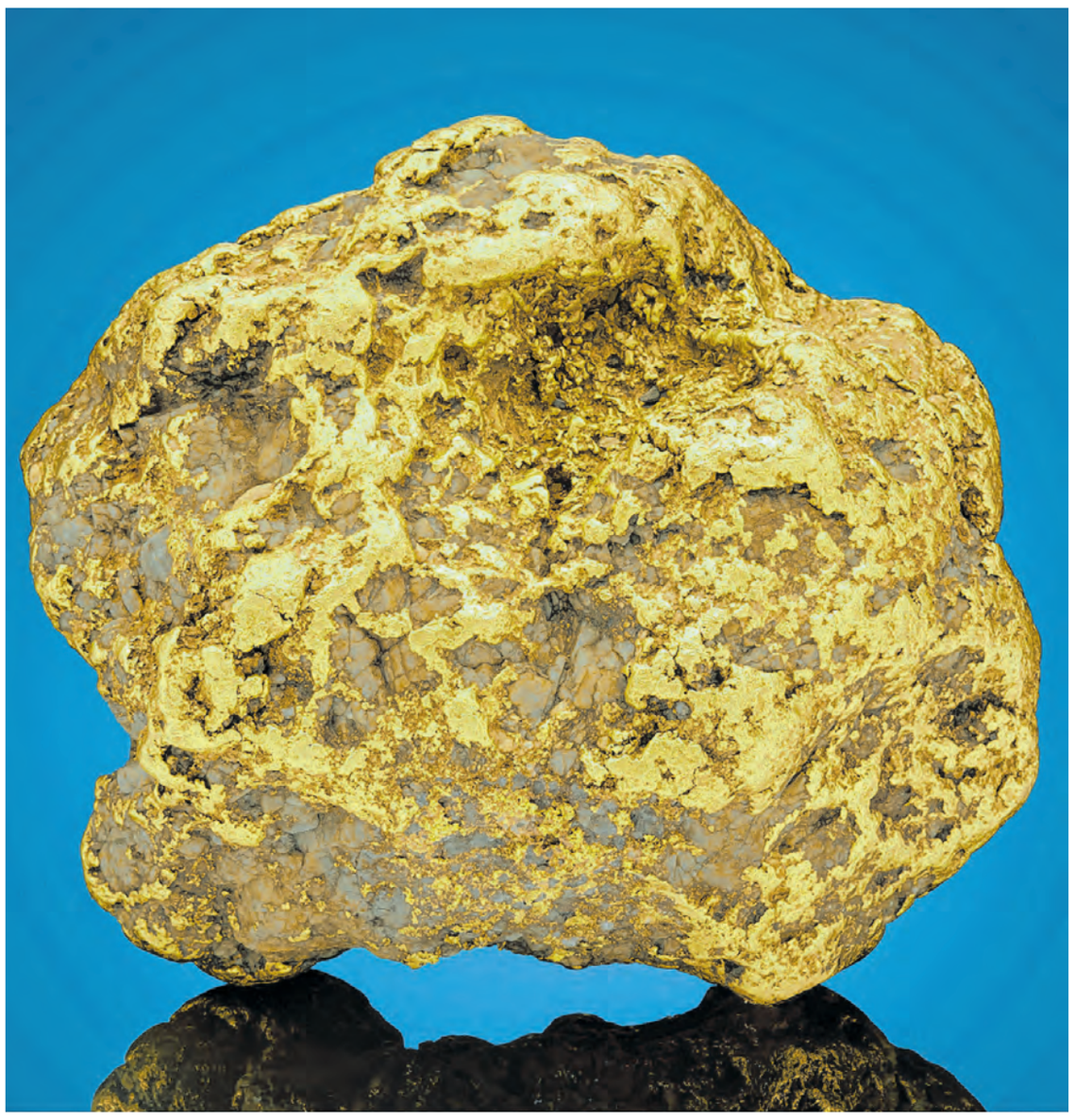
Clara kennt diesen Witz:
Wieso kann man mit einem Uhu nicht verstecken spielen? Weil er die ganze Zeit „uhu“ ruft.

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: **capito@augsburger-allgemeine.de**

Der Astronaut Matthias Maurer beantwortete Fragen, die ihn von der Erde aus erreicht hatten. Sonntags ist auch im Weltall arbeitsfrei. Foto: C. Soeder, dpa

Astronaut oder Schmetterling?

An Sonntagen hat man oft nicht so viel vor wie an anderen Tagen. Manche nutzen die Zeit dann, um ein bisschen rumzuhängen, auf dem Sofa zum Beispiel. Auch auf der Raumstation ISS geht es an Sonntagen meist ruhiger zu. Der deutsche Astronaut Matthias Maurer hängt dann aber nicht herum – er schwebt herum! „Manchmal schwebe ich einfach nur hier so in meinem Modul. Dann fühle ich mich ein bisschen wie ein Schmetterling“, erzählte er am Wochenende. Da sprach er in einem Video-Telefonat mit Kindern aus Deutschland und mit dem deutschen Bundespräsidenten. Unter der Woche werde auf der ISS gearbeitet, sagte Matthias Maurer. Der Samstag sei häufig zum Aufräumen da. Sonntags sei dann Zeit, sich in der Schwerelosigkeit zu entspannen. „Das ist ein Erlebnis der absoluten Freiheit“, findet der deutsche Astronaut. *(dpa)*



Tolle Welt: Fetter Fund im Bach

Davon kann man nur träumen: einen richtig fetten Goldklumpen finden. Für einen Mann wurde der Traum allerdings wahr. Er fand in einem Bach ein fast zehn Kilogramm schweres Stück Gold. Das Teil ist beinahe so groß wie ein Kopf! Passiert ist das schon vor mehr als 20 Jahren in Alaska, im Nordwesten von Amerika. In der Gegend hatten rund hundert Jahre davor zehntausende Menschen nach Gold gesucht, nur wenige wurden aber reich. Goldrausch nannte man die Zeit. Diesen Klumpen hatte jedenfalls damals niemand entdeckt. Jetzt wurde das Gold versteigert. Umgerechnet etwa 660.000 Euro zahlte ein Käufer dafür. Mit so viel Geld kann man sich beispielsweise ein Haus kaufen. *(dpa)* Foto: Heritage Auctions/dpa

Wenn es Sternschnuppen regnet

Weltall Nun ist die Zeit der Geminiden, also hochgeschaut.

Um dieses Ereignis genießen zu können, braucht man einen klaren Himmel. Hat man damit Glück, kann man in den nächsten Tagen einen richtigen Sternschnuppen-Regen am Himmel beobachten. Geminiden nennen Experten ihn. Besonders in der Nacht zum 14. Dezember wird es spannend. Dann kann man in einer Stunde bis zu 150 Sternschnuppen sehen!

Sternschnuppen sind Mini-Staubkörnchen aus dem All. Sie verglühen, wenn sie die Luftschichten der Erde durchdringen. Dabei entsteht ein Leuchten, das wir von der Erde aus sehen können. Um die Sternschnuppen zu entdecken, musst du Richtung Osten schauen.

Auch ein paar Tage später gibt es noch welche zu sehen

Wenn du den Höhepunkt am 14. Dezember verpasst oder in einen bewölkten Himmel schaust, brauchst du dich aber nicht ärgern. Die Fachleute sagen, dass auch in den Tagen danach noch mehr Sternschnuppen zu sehen sind als üblich. *(dpa)*

Bis zu 150 Sternschnuppen in einer Stunde kann man bald am Himmel beobachten. Foto: Matthias Balk, dpa

So gelangt das Weihnachtspaket zu dir

Ach so! Vor Weihnachten haben die Menschen bei Paketdiensten besonders viel zu tun.

Die einen bekommen ein Paket mit Stollen von Oma und Opa. Die anderen ein Päckchen mit einem neuen Spielzeug von der Patentante. Jetzt in der Zeit vor Weihnachten werden besonders viele Pakete verschickt. Aber auch sonst sind es mehrere Millionen pro Tag! Wie läuft die Reise eines Pakets ab?

Zunächst einmal muss das Paket abgegeben werden. Das passiert zum Beispiel bei der Post oder bei einer Paketstelle, etwa in einem Kiosk oder an einer Tankstelle. Dort bekommt es einen Aufkleber mit einer langen Nummer. So können Sender und Empfänger immer schauen, wo das Paket gerade ist.

Die abgegebenen Pakete werden abgeholt und in ein Paketzentrum gebracht. Erst dort wird die Adresse abgelesen. Das erfolgt automatisch mit einem Scanner. Nur wenn die Handschrift unsauber ist, versuchen Menschen die Adresse zu entziffern und abzutippen.

Eine Person bewegt pro Tag das Gewicht eines Elefanten

So ein Paketzentrum ist eine riesengroße Halle mit Fließbändern, auf denen Pakete entlangfahren. Das kann man sich vorstellen wie eine Autobahn mit Auffahrten, Abfahrten und Kreuzungen. Je nachdem, in welches Gebiet das Paket soll, nimmt es verschiedene Routen. Am richtigen Ausgang angekommen, wird es in einen Lastwagen verladen.

Der Lastwagen fährt damit durch die Nacht. Schließlich gelangen alle Pakete für ein bestimmtes Gebiet in eine weitere Halle: die Zustellbasis. Dort werden die Sendungen erneut gescannt, sortiert und in einen Wagen geladen. Dann starten die Zustellerinnen und Zusteller am Morgen ihre Tour.

Nach und nach fahren sie die Adressen ihrer Tour ab. Dabei liefern sie natürlich nicht nur Weihnachtsgeschenke aus. Sie müssen auch schwere Pakete etwa mit Möbeln oder Matratzen zu den Leuten bringen.

Die Leute bei Paketdiensten haben vor Weihnachten besonders viel zu tun, denn viele Geschenke werden zurzeit verschickt. Fotos: Rolf Vennenbernd, Bernd Wüstneck/dpa

Oder sie schleppen eine Bestellung über eine Riesenpackung Hundefutter in den fünften Stock. „Oft bedanken sich die Menschen nicht mal bei den Zustellern“, berichtet Andreas Kassler. Er erzählt, dass ein Bote oder eine Botin am Tag oft insgesamt so viele Pakete bewegt, wie ein Elefant wiegt. Menschen wie Herr Kassler setzen sich dafür ein, dass es den Beschäftigten gut geht und sie mehr Geld bekommen. Den Empfängern von Paketen schlägt er vor: Mal wieder „Danke“ sagen. *(dpa)*

Mehr Nachweise, mehr Impfungen

Corona-Krise Der Bundestag hat neue Regeln erlassen.

Dass sich weniger Menschen mit dem Coronavirus anstecken, ist schon lange Ziel vieler Leute. Auch Politiker und Politikerinnen wollen mit Beschlüssen und Gesetzen dafür sorgen. Am Freitag fielen dazu Entscheidungen in der Hauptstadt Berlin. Der Bundestag und der Bundesrat stimmten für Änderungen am sogenannten Infektionsschutz-Gesetz.

Auch bei Tierärzten dürfen Menschen geimpft werden

Es geht dabei unter anderem um Menschen, die etwa im Krankenhaus, einer Arztpraxis oder in einem Pflegeheim arbeiten. Sie müssen nächstes Jahr ab Mitte März nachweisen, dass sie geimpft oder genesen sind. Schließlich arbeiten sie zum Teil mit Menschen, die vor einer Ansteckung besonders geschützt werden müssen, weil sie möglicherweise schwer an Corona erkranken könnten.

Gleichzeitig soll das Impfen schneller gehen. Deshalb dürfen auch in Apotheken, Zahnarzt-Praxen und bei Tierärzten Menschen ab zwölf Jahren geimpft werden. Dazu müssen die Leute geschult werden, es soll auch nur eine Zeit lang gelten.

Fachleute in Deutschland haben sich einen Corona-Impfstoff genau angeschaut. Er ist speziell für Kinder von fünf bis elf Jahren gedacht. Eine Behörde in Europa hatte den Stoff schon vor zwei Wochen erlaubt. Nun sind auch die Fachleute aus Deutschland zu einem Urteil gekommen.

Im Bundestag wurde über ein Gesetz zum Schutz vor Corona abgestimmt. Foto: Bernd von Jutrczenka, dpa

Am Donnerstag erklärten sie: Eine Impfung für Kinder empfehlen sie dann, wenn die Kinder an einer Krankheit leiden, zum Beispiel an Diabetes. Denn für diese Kinder kann eine Ansteckung mit dem Coronavirus gefährlicher werden. Außerdem empfehlen die Fachleute die Impfung auch für Kinder, die viel mit Menschen zu tun haben, die krank sind. So steht es in einem Beschluss. Der muss allerdings noch endgültig gefasst werden.

Kinder-Impfstoff wird ab 13. Dezember ausgeliefert

Für alle anderen Kinder gab es erstmal keine Empfehlung, sich impfen zu lassen. Das liegt auch daran, dass Kinder sehr selten schwer durch das Coronavirus erkranken. Das heißt aber nicht, dass sich die Kinder nicht impfen lassen dürfen. Entscheiden können das in der Regel die Eltern. Der Impfstoff soll ab dem 13. Dezember ausgeliefert werden. *(dpa)*